



Lizenzgebühr

»Martha, wo ist denn dein Steuerbescheid?«

»In der oberen Schublade im Schreibtisch, wo er hingehört!«

»Martha, hast du gesehen, daß sie jetzt auch die Gebetshaltung rausgefunden haben?«

»Wie? Was meinst du?«

»Na, die betenden Hände. Sie haben jetzt das Gen gefunden, daß dafür verantwortlich ist, ob du beim Beten die rechte Hand über die linke faltest oder umgekehrt.«

»Und was kostet das?«

»Eine Mark zwanzig.«

»Die spinnen doch! Wenn doch die Haarfarbe nur 'ne Mark kostet!«

»Wahrscheinlich ist es 'ne andere Firma. Das kriegst du ja bei diesem neumodischen Steuerbescheid nicht mehr raus, seitdem der Staat die Lizenzgebühr einzieht für die ganzen Biotech-Firmen.«

»Wieviel muß ich denn jetzt zahlen?«

»Zweihundertzwölf Mark und achtzig für das nächste Jahr.«

»Mann, das wird immer teurer. Aber wenigstens wirst du etwas billiger wegkommen, weil du doch blond bist und damit kein Gen für Haarfarbe hast.«

»Allel, mein Schatz, Allele heißen die verschiedenen Schalter für die Gene. Und ich wär' mir da noch nicht so sicher. Ich hab' gehört, die wollen jetzt das Gesetz ändern, daß ich auch Gebühren zahlen muß, wenn ich Mangelmutant bin, weil ich ja das Gen habe, auch wenn es defekt ist.«

»Wieso? Wir zahlen doch nicht für was, was kaputt ist!«

»Müssen wir wahrscheinlich schon. Leute mit Glatze müssen dann übrigens auch zahlen. Und ich werd' bestimmt teurer als du, weil die doch im Sommer das Gen für die Hodenentwicklung patentiert haben. Obwohl – vielleicht haben die Grünen ja Erfolg mit ihrer Verfassungsklage wegen Diskriminierung der Männer. Deshalb ist wohl auch mein Bescheid noch nicht da. Aber deine Gebühr überweisen wir besser gleich.«

»Und wenn nicht? Frau Meier hat gestern beim Friseur erzählt, die Bundesregierung plant, Leute, die die Lizenz für ihre Gene nicht bezahlen, sterilisieren zu lassen.«

»Ach, die Meier! Das ist ein Gerücht. Wenn du nicht zahlst, kommt erst 'ne Mahnung, dann der Gerichtsvollzieher, und wenn der nichts eintreiben kann, wirst du zwangsverpflichtet zur Arbeit auf den Feldern der Biotech-Firmen, einen Tag für 5 Mark.«

»Und nicht mal auswandern nützt was, weil die Patente weltweit gelten! Also zahlen wir lieber – und heute nacht darfst du mir zeigen, ob du zu schätzen weißt, was für ein teures Weib du hast.«

Humane Wertstoffverwertung

»Herr Professor Gnadenreich, nun erläutern Sie unseren Hörerinnen und Hörern doch bitte einmal genauer, was es mit dieser neuen EU-Verordnung auf sich hat. Ich muß gestehen, ich habe sie nicht verstanden. Schon der Titel ist abschreckend; ich lese nur mal den ersten Teil: »Anordnung des Ministerrats der EU zur Erweiterung des Prinzips des Wertstoffkreislaufs der Bürgerinnen und Bürger der Union«. Was soll das Ganze?«

»Nun, das ist sehr einfach. Wir haben damit die ultimative Waffe geschaffen zur Bekämpfung des Mißbrauchs von Sozialleistungen. Künftig fällt niemand mehr irgendwem oder gar dem Staat zur Last. Ich zitiere: »Übersteigt der Quotient aus Alterskennzahl und dem Produkt aus Gesundheitsindex, Produktivitätsindex, Besitzindex und Konsumindex den Grenzwert von 60, so ist die unverzügliche Verwertung anzuordnen.«

»Und das heißt?«

»Die Alterskennzahl ist die Zahl der vollendeten Lebensjahre multipliziert mit 100. Für jedes lebende Kind, das ein nützliches Glied der Gesellschaft ist, also einen Produktivitätsindex größer 1 hat, wird sie um 30 vermindert. Das heißt, Sie dürfen praktisch für jedes Kind, aus dem was wird, drei Jahre älter werden.«

»Und diese Zahl muß ich teilen durch verschiedene Kennzahlen, die mir sagen, wie ich zum Rest der Bevölkerung stehe?«

»Genau. Wenn Sie in allen Bereichen total Spitze sind – gesund, reich, viel verdienen und ausgeben –, können Sie so alt werden, wie sie wollen. Aber ein zu 100 % Behinderter muß mit 60 Jahren zur Verwertung – es sei denn, er hat Kinder –, oder jemand, der gar nichts verdient oder konsumiert.«

»Und was heißt das nun: Verwertung? Und wann soll das Programm losgehen?«

»Die ersten Verwertungszentren nehmen ihre Arbeit am 1. Januar auf. Natürlich soll es dann ein angenehmes Ende geben – so wie in diesem alten Film, »Soilent Green«. Sie sehen

eine tolle Landschaft, und eine schöne Musik begleitet Sie in die Ewigkeit. Der Grenzwert wird übrigens zunächst noch höher als 60 liegen, bis genügend Zentren vorhanden sind. Aber spätestens in drei Jahren sind wir bei 60 angelangt.«

»Das heißt also, alle über 60jährigen...«

»Nicht alle! Das habe ich doch bereits erläutert. Aber im Prinzip – ja. Zuerst wird natürlich überprüft, ob noch Organe zu verwenden sind, und der Rest geht dann in die Nahrungsmittelproduktion.«

»Herr Professor Gnadenreich, stimmt es, daß Sie der Erfinder dieser EU-Verordnung sind?«

»Nun, ich kann mir durchaus schmeicheln... Aber... was soll das? Sie haben doch noch Zeit... Tun Sie die Pistole weg...«

»Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir bedauern diesen Zwischenfall. Herr Professor Gnadenreich ist seinen Verletzungen noch im Studio erlegen, unser Moderator ist entkommen. Wir haben leider erst im Nachhinein erfahren, daß seine Eltern beide über 90 sind und zu den ersten Kandidaten für die Verwertung gehören sollten. Daß er zu den Initiatoren der sich zu den Bombenanschlägen der letzten Woche bekennenden Terrorgruppe WIM, »Wiederverwertung ist Mord«, gehören soll, weist der Sender mit aller Entschiedenheit zurück.«

Geworfen in die Ewigkeit

Die Kälte war schlimmer, als er erwartet hatte. Diese trockene Kälte, die in die Wangen und die Nase biß, die Lippen aufreißen und die Augen tränen ließ. Doch viel schlimmer war das Weiß. Dieses kalte, harte, glitzernde Weiß, das selbst durch die geschlossenen Augenlider drang und einen aufzog, das Ich schrumpfen ließ zu einem unbedeutenden Pünktchen, die eigene Existenz vergessen ließ. Nicht einmal sein Wimmern hörte er.

Foraniz lag wimmernd auf dem Boden, Petara hatte sich in Embryohaltung zusammengekrümmt. Ulala kroch vorsichtig zu den beiden hin, wobei sie darauf achtete, immer mit drei Gliedmaßen Bodenkontakt zu halten – oder besser Eiskontakt. Trotz der Spikes an ihren Schuhen und der rauen Handschuhe war es schwierig, voranzukommen, ohne den Halt zu verlieren, und sie war froh, daß sie auf den verbotenen Scheiben auch von »Bergsteigen« und den damit verbundenen Tricks gelesen hatte.

Die Stille wurde nur durchbrochen von Foraniz' Wimmern, und hin und wieder von den Schreien derjenigen, die auf der geneigten Ebene ins Rutschen gekommen waren. Die Schreie wurden leiser und leiser, während die schwarzen Punkte in die Tiefe wirbelten, und verstummten, wenn sich die Klappen der Verwertungsschächte hinter ihnen schlossen.

Ulala rüttelte an Petaras Schulter. »Reiß dich zusammen. Wir haben doch gewußt, wie es ist.«

»Aber nicht, wie weiß – und glatt – und kalt. Das hast du uns nicht gesagt.« Petara hob den Kopf und funkelte Ulala wütend an; diese mußte lachen.

»Schau uns nur an – wir, die wir uns verweigern, alles ändern wollen. Ich klebe wie eine Fliege an der Wand hier auf dem Eis, du hockst da wie ein beleidigter Buddha, und Foraniz hat sich ganz von der Welt verabschiedet. Wir wollen ganz nach oben – und sind auf dem besten Wege, gar nicht erst hier raus zu kommen. Wir sind vielleicht Helden!«